

Blick ● Punkt



Themen dieser Ausgabe

Veränderungen

Zum Jahr der Bibel 2003

**NAK Delegation auf dem ökumenischen Kirchentag
(Interview mit Peter Johanning)**

Blut, ein besonderer Saft

Fragen, aber gibt es auch Antworten

Musikthema „Die Harfe“

Gemeinde Kalthof wurde aufgelöst

Vorbereitungen für Bez. Apostel Gottesdienst

02/2003

Begeisterung

*Was du in anderen entzünden willst,
muss in dir selbst brennen!*

Werbung muss sein

Liebe Geschwister, verehrte Leser,

wir können uns unser Leben ohne Werbung kaum vorstellen.

Werbung kann lästig und aufdringlich sein. Werbung bringt aber auch viele Informationen und hilft uns zu sparen. Was wollte z.B. die Hausfrau machen, wenn sie nicht, aus der Tageszeitung oder Beilagen, erfahren könnte wo was am günstigsten zu kaufen ist.

Wenn wir versuchen anderen Menschen unseren Glauben nahe zu bringen, ist das nichts anderes als Werbung. Wir erzählen begeistert von unserem letzten Urlaub, oder von der Medizin die uns geholfen hat, auch das ist Werbung.

Wenn euch der „Blick Punkt“ gefällt, dann macht doch einfach ein wenig Werbung dafür. Gebt uns doch Adressen von Interessenten, wir werden sie dann in unseren Verteiler aufnehmen. Wenn ihr weitere Exemplare braucht, um sie an Interessenten weiter zu geben, dann sprecht uns einfach an.

Wer aufmerksam „Unsere Familie“ liest, wird feststellen, dass auch dort regelmäßig 7-9 Seiten Werbung pro Heft vorhanden sind.

Im „Blick Punkt“ gibt es in Zukunft auch kostenpflichtige Werbung.

Muss das sein? - Ja, das muss sein.

Die Herstellung und der Vertrieb kosten Geld. Durch etwas Werbung pro Ausgabe können diese Kosten minimiert werden. Bei einer Auflage von ca. 170 Stück kostet eine Seite für kommerzielle

Werbung 80,00 Euro zuzüglich MWST. Kleinere Anzeigen entsprechend weniger.

Private Anzeigen sind auch in Zukunft kostenfrei.

Schreibt bitte eure Wünsche diesbezüglich auf und gebt sie bei einem von uns ab.

Na klar, ihr könnt auch per Email unter info@blickpunkt-nak.de oder unter Fax 02372 5509939 eure Anzeigen einreichen.

Nur mündlich oder telefonisch, möchten wir lieber keine Anzeigen aufnehmen, es könnte leicht zu Fehlern kommen.

Jetzt noch ein wenig **Werbung in eigener Sache**.

Wir brauchen eure Mitarbeit, eure Ideen, eure Fragen und eure Kritik um unsere Arbeit besser machen zu können.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, ist in unserem Kreis herzlich willkommen.

Wer Ideen für Gestaltung und Themen hat hilft mit, den „Blick Punkt“ interessant zu gestalten.

Wer Fragen hat, die bisher nicht beantwortet wurden, gibt uns damit den Auftrag entsprechend zu recherchieren und eine Antwort zu finden.

Wer Kritik äußert, ob positiv oder negativ, zeigt uns wo wir eventuell Veränderungen vornehmen können.

Eine interessante Lektüre wünscht euch
eure Redaktion

Gedanken zum Jahr der Bibel

Das Jahr 2003 wurde von den großen christlichen Kirchen zum Jahr der Bibel ausgerufen. Es gibt seit Beginn des Jahres viele Aktivitäten, Ausstellungen, Vorträge, Bibellesungen und vieles mehr um das „Buch der Bücher“ wieder mehr in das Bewusstsein der Menschen zu bringen.

Auch die NAK steht nicht ganz abseits. Sie bringt in der „Familie“ eine Artikelserie, die sich mit der Bibel und dem Verständnis für dieses Buch befasst. Es ist empfehlenswert sich mit diesem Angebot zu beschäftigen, fördert es doch die Erkenntnis um Zusammenhänge aus der Bibel.

Viele der örtlichen **Aktivitäten** werden auch von der Presse wohlwollend kommentiert und ziehen immer wieder Menschen an, die bisher nicht so auf „du“ mit der Bibel stehen.

Aber in unserer Gemeinde und, soweit mir bekannt ist, auch im Bezirk Iserlohn sind Aktivitäten in dieser Richtung bisher nicht gelaufen oder geplant. Nun gibt es ja noch ein 2. Halbjahr des Jahres 2003 und damit eine gute Gelegenheit das bisher versäumte nachzuholen. Es wäre eine hervorragende Möglichkeit unser Verständnis von der Bibel in der Öffentlichkeit vorzustellen und in einen Dialog mit anderen Christen einzutreten.

Es gibt durchaus auch einige schöne Beispiele aus anderen Gemeinden und Bezirken in der NAK. Es hat sich dabei immer gezeigt, dass eine positive Resonanz und Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit Lohn der Mühe war.

Es könnte viele Themen für solche Aktionen geben, die sehr interessant sind und uns tiefer in die Geheimnisse der Bibel hinein führen. Hier einige als Beispiel:



Welchen Stellenwert hat die Bibel in der NAK in Vergangenheit und Gegenwart – Historische Entstehung der Bibel – Die Bibel w ö r t l i c h genommen – Wer bestimmte die Zusammensetzung

der Bibel - Welche Einflüsse hatten und haben kirchliche Vorstellungen auf den Inhalt der Bibel – Was bringt mir die Aussage der Bibel in meinem persönlichen Leben – und viele andere hoch interessante Themen.

Was habt ihr für Fragen? - Lasst uns darüber reden.

Nutzen wir den Rest des Jahres um unseren Beitrag zum Jahr der Bibel zu leisten.

Veränderungen



Wer in den letzten Jahren die Veröffentlichungen der NAK in der Zeitschrift „Unsere Familie“ beobachtet hat, wird Veränderungen festgestellt haben. Nicht nur das Äußere hat sich gewandelt, auch inhaltlich werden Themen angesprochen und wird über Vorgänge berichtet, mit denen man vor einigen Jahren noch nicht gerechnet hätte.

Wird Veränderungen festgestellt haben. Nicht nur das Äußere hat sich gewandelt, auch inhaltlich werden Themen angesprochen und wird über Vorgänge berichtet, mit denen man vor einigen Jahren noch nicht gerechnet hätte.

Veränderungen, die der eine begrüßenswert findet, verunsichern vielleicht den zweiten, während der dritte kritisiert, dass das noch zu wenig und zu langsam sei. Veränderungen in der NAK: (K)ein Problem für uns?

Im Mittelpunkt: Die Lehre Jesu

Als Christen steht für uns Leben und Lehre Jesu im Mittelpunkt. Durch Jesus dürfen wir Gott unseren Vater nennen und seine Verheißungen auf uns beziehen. Dem Wesen Jesu entsprechend zu leben sichert uns die Möglichkeit, ewig miteinander friedlich, freudig und ohne Leid zusammenzusein. Obwohl wir fast immer wissen, welches Verhalten dazu erforderlich ist, sind wir dazu nicht immer in der Lage, denn es ist menschlich, eigene Ansprüche zu haben, und diese als vordringlich zu betrachten.

Natürlich stehen uns solche Ansprüche zu. Nicht die Selbstaufgabe und die völlige Hingabe dem Nächsten gegenüber, sondern die Mischung aus Forderungen und gefordert werden ist ein Teil unseres Glaubensweges.

Durch die in die Menschen hineingelegten Fähigkeiten werden immer mehr Dinge erforscht, geschaffen und ermöglicht. Sie gehören ab da zu unserer Existenz und können nicht verleugnet werden. Wir müssen überprüfen, wieweit sie unseren Glaubensweg beeinflussen, und wie wir darauf reagieren sollen. So hat sich das Verhalten der Christen immer mit dem Ziel gewandelt, die Jesuslehre unter den geänderten Lebensbedingungen umzusetzen.

Zeit zum Handeln?

Die Informationsflut, der verbesserte Austausch von Informationen über die rasante Entwicklung unserer Tage fordert, uns dauernd neuen Situationen zu stellen. Darum muss die Kirche dynamisch sein und bewirken, dass die Eckwerte der Jesuslehre mit Leben erfüllt bleiben.

Vieles in unserer Zeit ist nicht nur neu, sondern auch kurzlebig. Darauf einzugehen mag unökonomisch sein. Anderes setzt sich durch und bestimmt längerfristig die Zukunft. Solche Dinge können nicht unberücksichtigt bleiben. Die Geschichte der Religionen zeigt, dass es eine Vielzahl von Traditionen gibt, die Vertrautheit und Geborgenheit vermitteln, und dass Veränderungen dort

Veränderungen



Verflachung?

nur langsam möglich sind. Immer gab und gibt es Veränderungen in der NAK, jedoch treten sie in unserem Informationszeitalter nur eher in unser Bewusstsein.

Schon lange dauern die Gottesdienste nicht mehr einige Stunden, trägt der predigende Amtsträger kein Messgewand und raucht im Ämterzimmer vor dem Gottesdienst keine Pfeife. Heute gibt es eine neue Gottesdienstordnung, die Bibelübersetzung von 1984, ein Leitbild für Amtsträger, Leitlinien zum gehaltvollen Predigen. Wir haben Seminare, die auffordern, Fragen zu stellen und darüber zu sprechen, obwohl wir gelehrt werden, zu glauben ohne zu fragen. Viel vertrautes ändert sich, und gleichzeitig warnt der Stammapostel uns vor Verflachung.

Sind wir verunsichert? Zweifeln wir? An der Organisation der Kirche, weil sie zu schnell oder zu langsam reagiert? An der Jesuslehre, dem „zeitgemäßen“ Wort Gottes?

Wir müssen mitdenken, mithandeln, (Selbst)verantwortung übernehmen, um unser Ziel zu erreichen. In der heutigen Welt reicht es nicht mehr, Aufgaben „gehorsam“ „auch wider die Natur“ zu erfüllen. Gottes Geist wirkt - auch über Intelligenz und Wissen. Gottes Wort zu erfassen braucht Glauben und Verstand.

Der schmale Weg war nie gleich und sah vor 100 Jahren anders aus als heute. Wir gehen ihn, indem wir uns Regeln unterwerfen, um die Jesuslehre mit Leben zu erfüllen.

Veränderungen

Notwendigkeit

Entscheidend ist, dass dieselben Gebote Jesu wie zu seiner Lebenszeit für das Zusammenleben ausschlaggebend sind. Hier findet sich die Verflachung: Fahre ich bei gelb-rot noch über die Kreuzung, nehme ich Gefahren für andere in Kauf, muss ich CDs kopieren, statt sie zu kaufen? Trage ich es meinen Mitmenschen nach, wenn sie mich benachteiligen? Lasse ich ihnen die Chance, glücklich zu sein und glücklich zu machen? Liebe ich Gott über alles und den nächsten wie mich selbst? Genau das hat uns Jesus gelehrt und vorgelebt, weil es Gott wichtig war und ist, und er sich darin nicht wandelt.

Also: Wir werden mit Veränderungen in der NAK leben, diese werden häufiger

und schneller kommen. Vielleicht mehr Beteiligung an Fragen der Umwelt, an karitativen Maßnahmen, an Politik, an Gesprächen mit anderen Kirchen. Das wäre kein Opportunismus, keine Existenzangst der Kirche, sondern das Erkennen einer Notwendigkeit.

Ein aus der richtigen Einstellung heraus auf die Lehre Jesu ausgerichtetes Verhalten im täglichen Leben, im Beruf und im sozialen Engagement dient nicht nur dem Wohle aller, sondern verleiht auch unserer Überzeugung mehr Glaubwürdigkeit. Vielleicht eine der edelsten Formen der Weinbergsarbeit. Und die große Chance, am Tag des Herren dabei sein zu können.

(pw)

Veränderungen in der Lehraussage



Der Stammapostel hat im Pfingstgottesdienst in Dortmund neue Veränderungen in den Lehraussagen der Neupostolischen Kirche verkündet. Zu dem Wort aus Offenbarung 20, 6 „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten

Auferstehung...“ gab er eine erweiterte Lehraussage die die Verse 4 und 5 aus diesem Kapitel mit einbezieht.

Eine ausführliche Darstellung wird in Kürze in der Zeitschrift „Unsere Familie“ erscheinen.

Was so passiert zum Jahr der Bibel

Hemer. In der Stadtparkasse fand Ende Mai eine Ausstellung zum Jahr der Bibel statt. Mehr als 100 Bibeln und theologische Schriften wurden präsentiert. Das älteste Buch stammt aus dem Jahre 1538. Es ist erstaunlich wie viele alte Bibeln auch in unserer Stadt zu finden sind. Aber auch neue Bibeln mit Bildern von bedeutenden Künstlern unserer Zeit wurden vorgestellt. Selbst ein etwas mehr humoristisches Buch wie „Der große Boss“ fand sich unter den Exponaten.

Auszug aus einem Interview mit Peter Johanning

naktuell.de: Ein weiteres ökumenisches Großereignis in diesem Jahr ist die Aktion „2003 - Das Jahr der Bibel“. Auch hier ist die NAK nicht mit von der Partie, obwohl es sich um eine zutiefst allgemein-christliche, völlig unverfängliche Thematik handelt. Warum engagiert sich unsere Kirche hier nicht? Wurde die Aktion unterschätzt?

P. Johanning: „Wir kamen auf jeden Fall viel zu spät. Wir hatten es uns schon überlegt, offiziell beizutreten. Weil die Anmeldefrist fortgeschritten war, ging es leider nicht mehr. In der Vorbereitung haben wir einfach zu lange gezögert. Ansonsten hätten wir das gerne gemacht. Wir haben es dann den Gebietskirchen freigegeben, sich regional zu betätigen. In Hamburg gibt es beispielsweise viele Projekte unter dem Motto 'Jahr der Bibel', die wir gemeinsam oder mit Hilfe der anderen Kirchen vor Ort machen. Wir selber unterrichten unsere Gläubigen über unsere Kirchenzeitschrift und das

Internet, um für dieses Thema Interesse zu finden.“

(Quelle: <http://www.naktuell.de>)

Rüsselsheim. Am 25. Mai fand in Rüsselsheim der jährliche Jugendtag der Neuapostolischen Gebietskirchen Hessen, Rheinland-Pfalz und des Saarlandes statt. In der nachmittäglichen Feierstunde gab es zum Thema „Ja zur Bibel im Jahr der Bibel“ verschiedene Aufführungen und musikalische Darbietungen. (Quelle: <http://www.main-rheiner.de>)

Gehren (Sachsen-Thüringen). Sich im Jahr der Bibel mit „dem Bestseller Nummer 1“ einmal intensiver zu beschäftigen und besseres Verständnis füreinander zu entwickeln war ein Thema der diesjährigen europaweiten Aktion ProChrist. In Gehren nahm auch die neuapostolische Gemeinde an den Veranstaltungen vor Ort teil, nachdem die evangelischen Kirchengemeinde Gehren alle christlichen Kirchen und Glaubensgemeinschaften eingeladen hatte, dort gemeinsam präsent zu sein. (Quelle: http://www.nak.de/sath/ereignisse/go_prochrist2003/index.html)

Hamburg. In Hamburg hat man sich für eine Lesung entschieden, die in 153 Hamburger Gemeinden verschiedener Konfessionen durchgeführt wird. Auch die neuapostolische Kirche beteiligt sich mit 10 Gemeinden an dieser Aktion. Begleitet wird die Aktion durch Presse und Rundfunk, die auf die Lesungen täglich hinweisen. (Quelle: <http://www.nak.de/nord/>)

Blut ein besonderer Saft

Blut ist ein besonderer Saft. Unsere Organe können nur leben und funktionieren, wenn sie durch die roten Blutkörperchen mit Sauerstoff und durch die Blutflüssigkeit mit Energieträgern versorgt werden. Unser Körper ist in seinen Lebensfunktionen gefährdet, wenn Störungen in der Zusammensetzung oder der Menge des Blutes von anderen Organen (z. B. dem Herz-Kreislauf-System) nicht mehr ausgeglichen werden können. Am bedrohlichsten sind große Blutverluste, wenn sie innerhalb kurzer Zeitspannen auftreten.

Körperzellen verschiedener Menschen unterscheiden sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Erbanlagen auch an ihren Oberflächen. Das Immunsystem kann an der Oberfläche der Zellen erkennen, ob sie zum eigenen Körper gehören. Ist das nicht der Fall, merkt sich das Immunsystem den fremden Eindringling und setzt beim dessen nächsten Eintreffen eine gezielte Abwehrreaktion in Gang.

Leider gilt das auch für die roten Blutkörperchen bei einer Bluttransfusion. Da wir bereits seit unserer Kindheit Antikörper gegen bestimmte fremde Oberflächeneigenschaften von Blutkörperchen in großer Zahl bevorraten, würde bei der Transfusion einer anderen Blutgruppe als der eigenen eine massive und manchmal für uns tödliche Abwehrreaktion einsetzen. Mit einer Kreuzprobe kann die Verträglichkeit jedoch vorhergesagt

werden: Blutsrum des Empfängers und Blutkörperchen des Spenders reagieren dann im Reagenzglas nicht miteinander.

Es gibt zahlreiche Blutgruppeneigenschaften, von denen uns das AB0-System und der Rhesusfaktor am geläufigsten sind. Um im Bedarfsfall eine weitgehend gefahrlose Blutübertragung zu ermöglichen, muss ein Blutspendedienst Blutkonserven einer Vielzahl von Blutgruppenkombinationen liefern können.



Ein hohes Maß an Reglements, festgelegt im Transfusionsgesetz und in Leit- und Richtlinien, gewährleisten ein Maximum an Sicherheit für Blutspender und Empfänger. Damit Blutkonserven möglichst keine Krankheits-

erreger (z. B. Hepatitisviren oder HIV) enthalten, werden die Blutspender über Risiken und Krankheitssymptome befragt und das Blut im Labor untersucht. Im Zweifelsfall werden die Blutkonserven nicht zur Transfusion freigegeben.

Konserven mit roten Blutkörperchen sind heute üblicherweise immer noch nicht länger als 49 Tage haltbar. Besonders in der Urlaubszeit kann es vor allem bei seltenen Blutgruppenkombinationen schnell zu Engpässen kommen, weil dann nicht immer genügend passende Blutspender zur Verfügung stehen. Deshalb sind Maßnahmen wie die Blutspendeaktion der NAK Gemeinde

Blut ein besonderer Saft

Hemer in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes gerade in dieser Zeit von großer Wichtigkeit.

(pw)

Blutspende Temin in Hemer

Am 20. Juni 2003 wurde in der Kirche in Hemer Blut gespendet. Der Andrag der



Spender war nicht so wie im vorigen Jahr, aber zum Schluß konnten doch noch 48 Blutspenden bescheinigt werden. Erfreulich dabei war, dass wieder 10 Erstspender vom Roten Kreuz begrüßt



werden konnten. Zur Stärkung gab es nachher leckere Brötchen und Würstchen.

Betrachtungen zur Bibel

Im Lauf der Geschichte wurde der Stellenwert der Bibel, in der neuapostolischen Kirche unterschiedlich gewichtet. Die Lehrmeinung der evangelischen und katholischen Kirche, dass die Bibel in ihrer Gesamtheit heilig und Gottes Wort ist, wurde erst in letzter Zeit mehr und mehr in die Glaubenslehre der NAK übernommen. Dazu haben



sicher auch Kontakte im Bezug auf eine ökumenische Annäherung beigetragen. Die absolute Anerkennung der gesamten Bibel als Gottes Wort ist für die großen Kirchen ein unbedingtes Muss um überhaupt Gespräche mit anderen Christen aufzunehmen.

Aber wie sieht die Praxis in den großen christlichen Kirchen aus?

Es gibt wesentliche Unterschiede in den verschiedenen Übersetzungen. Es gibt Unterschiede zwischen den katholischen und evangelischen Bibeln. Es werden immer mehr Aussagen der Bibel in Zweifel gezogen.

Und wie stand und steht die NAK in der Vergangenheit und Heute dazu?

Solange ich mich erinnern kann, wurde immer darauf hingewiesen, täglich in der Bibel zu lesen. Das Wort der Bibel stand aber nie über dem Wort, das vom Altar verkündigt wurde. Auf die Aussage Jesu:

Betrachtungen zur Bibel

„Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; sie ist es die von mir zeugt; aber zu mir wollt ihr nicht kommen, das ihr das Leben hättet“ (Joh. 5, 39+40) wurde in diesem Zusammenhang Bezug genommen. In der Vergangenheit wurde die Bibel sehr nüchtern und vernünftig gesehen.

In der Bibel stehen nicht nur Worte Gottes, sondern auch Worte verschiedener Menschen und sogar

seiner Propheten sowie der Stammväter des Volkes Israel nehmen im Alten Testament einen breiten Raum ein. Das Neue Testament beschreibt das Wirken Jesu und seiner Apostel und übermittelt uns ein Bild von der Zeit der ersten Christen. So ist die Bibel, wenn wir sie nüchtern betrachten, in weiten Bereichen ein Geschichtsbuch.

Unsere Erfahrung mit Gott ist längst nicht mehr deckungsgleich mit der Beschreibung Gottes, wie wir sie im AT lesen können. Wir haben Gott als einen Gott der Liebe, der Freundlichkeit, der Gnade und der Geduld kennen gelernt. Im AT der Bibel finden wir einen Gott der oft hart, grausam und nachtragend ist. Er fordert für viele Dinge harte Strafen bis zur Todesstrafe. So wird er uns im AT vorgestellt.

Ist das der Gott, den wir kennen? Oder ist das der Gott, wie ihn die Priesterschaft des Volkes Israel beschrieben hat? Würde nicht vielleicht manche Grausamkeit und Metzelei, die geschehen war, zur eigenen Rechtfertigung Gott angelastet?

Lasst uns Gott so sehen wie wir ihn erlebt haben. Dann ist es allerdings nicht möglich, die Bibel pauschal als heilig und von Gott gegeben zu betrachten. Wir müssen da schon differenzieren was sich mit unserem Bild von Gott deckt und was nicht. – Gott wandelt sich nicht! - (hw)



Gutenbergbibel von 1454 Genesis 1 Quelle Niedersächsische Staats- und Unversitätsbibliothek Göttingen

Worte Satans. Sie ist ein Buch in dem geschichtliche Begebenheiten des Volkes Israel und seiner Nachbarn dargestellt werden. Die Taten Gottes,

NAK Delegation begleitet Kirchentag

Am 28. Mai bis 1. Juni 2003 wurden in Berlin mehr als 200.000 Christen zum ersten Ökumenischen Kirchentag erwartet. Das bunte Großereignis wurde von der Katholischen Kirche und den evangelischen Kirchen in Deutschland gemeinsam organisiert und zeichnete sich durch eine Fülle unterschiedlicher Veranstaltungen aus.

Zu den Kirchentagsbesuchern zählten in diesem Jahr auch zahlreiche neuapostolische Christen, darunter Bezirksevangelist Peter Johanning, Medienreferent der Neuapostolischen Kirche und Pressesprecher des Stammapostels.

Am Ort des Geschehens traf er sich mit Apostel Volker Kühnle und weiteren Mitgliedern der NAK-Projektgruppe „Ökumene“, um den Kirchentag atmosphärisch zu begleiten. Auf der Fahrt nach Berlin stand er für ein Hintergrundgespräch mit naktuell.de zur Verfügung.

Buntes Kirchenleben sehen

naktuell.de: Besuchen Sie den Kirchentag aus privatem Interesse oder in Ihrer Funktion als Kirchenmitarbeiter?

P. Johanning: „Rein aus privatem Interesse, würde ich sagen. Ich treffe mich dort mit Apostel Volker Kühnle (NAK Süddeutschland), Apostel Wolfgang Nadolny (Berlin/Brandenburg) und Bischof Hanspeter Nydegger (Schweiz). Als Projektgruppe 'Ökumene' sind wir daran interessiert, zu erfahren, über welche Themen heutzutage in anderen Kirchen gesprochen wird, und das kriegt man am besten heraus, wenn

man das praktisch sieht und nicht nur theoretisch nachfühlt.“

Vo

naktuell.de: Mit welchen Erwartungen fahren Sie nach Berlin?

P. Johanning: „*Ich will das bunte Leben in den evangelischen Kirchen und in der Katholischen Kirche sehen, und zwar mit eigenen Augen. Ich denke da hat der Kirchentag in Berlin eine Menge zu bieten. Bei über 2 000 Veranstaltungen wird vieles dabei sein, was uns (als Projektgruppe) interessieren kann.“*

naktuell.de: Haben Sie geplant, ganz bestimmte Veranstaltungen zu besuchen?

P. Johanning: „*Wir haben noch keinen festen Plan. Wir werden uns das Programm noch anschauen. Heute Abend werden wir bei einem Vortrag von Dr. Hemminger, Weltanschauungsbeauftragter der Evangelischen Kirche Baden, zu dem Thema 'Ist Sektenkritik tabu?', sein. Wir treffen uns als Gruppe und gehen gemeinsam dort hin, treten aber nicht öffentlich in Erscheinung. Wir kennen Dr. Hemminger von den*



Das Himmelstor - Wahrzeichen des ersten ökumenischen Kirchentages

NAK Delegation begleitet Kirchentag

Gesprächen mit der ACK in Baden-Württemberg und wollen ihn auch einmal in seiner Funktion als Weltanschauungsbeauftragter der Evangelischen Kirche sehen.“

Nicht der erste Kirchentag

naktuell.de: Ich kann mir vorstellen, dass der Ökumenische Kirchentag auch einmal Gegenstand von internen Gesprächen in der Neuapostolischen Kirche war. Welche Haltung hat die Kirchenleitung zu Veranstaltungen dieser Art?

P. Johanning: „Diese Frage kann ich gar nicht beantworten. Ich nehme an, die deutschen Bezirksapostel werden durch Medien und Zeitungen verfolgt, was in den anderen Kirchen hier in Deutschland

besprochen wird. Es ist ja auch nicht der erste Kirchentag, den wir besuchen. Wir waren schon 1999 auf dem Evangelischen Kirchentag in Stuttgart. Wir haben danach mit verschiedenen Bezirksaposteln Gespräche geführt, z.B. über die Frage, wie andere Kirchen mit diesem Thema umgehen und wie sie ihre Mitglieder begeistern, zu solchen Kirchentagen zu kommen. In Berlin erwartet man um die 200 000 Besucher. Das Thema findet natürlich auch ein Interesse bei Teilen der Bezirksapostel.“

naktuell.de: Als eine der christlichen Kirchen in Deutschland wäre die NAK auf dem Ökumenischen Kirchentag sicher gut aufgehoben.

P. Johanning: „Soweit sind wir noch nicht. Wir sind im Stadium des Eruiierens, welche Themen wichtig sind

und wie man Gemeinsamkeiten beschreiben kann. Da es sich um einen ökumenischen Kirchentag handelt, werden wir das jetzt sehr viel deutlicher verspüren als noch beim Evangelischen Kirchentag 1999. Die evangelischen Kirchen und die Katholische Kirche suchen hier ja auch nach ihren gemeinsamen Wurzeln.“

Kirchengeschichte bewältigen

naktuell.de: Sie antworteten einmal auf eine Frage, die Ihnen gestellt wurde, dass eine Beteiligung der NAK am Ökumenischen Kirchentag in diesem Jahr „zu früh“ sei und dass die Kirche die Veranstaltung statt dessen atmosphärisch begleiten werde. Warum wäre ein solches Engagement „zu früh“? Ist unsere Kirche noch nicht reif, sind die Mitglieder nicht dazu bereit oder ist die Ökumene einfach noch nicht weit genug gediehen?



Peter Johanning
Pressesprecher des Stammapostels

P. Johanning: „Ich glaube, dass das ganze Thema noch nicht vollständig durchdrungen ist. Wir haben die Projektgruppe 'Ökumene' jetzt seit

NAK Delegation begleitet Kirchentag

Oktober 2000 installiert. Das sind also drei Jahre, in denen wir verschiedene Gespräche geführt haben. Wir haben in den Gesprächen unter anderem auch herausgehört, dass neben vielen gemeinsamen Elementen eben auch Trennendes da ist. Das müssen wir natürlich selbst auch erst einmal wahrnehmen und uns auch bewusst machen. Man kann neuapostolische Kirchengeschichte, die nun mittlerweile auch über 100 Jahre währt, sicherlich nicht in drei Jahren so bewältigen, dass man sich als vollwertige Gastkirche innerhalb eines Kirchentages präsentieren kann. Abgesehen davon sind wir kein Mitglied in irgendwelchen ökumenischen Organisationen. Als Mitglied der Ökumene hat man es natürlich leichter. Da kann man ganz anders auftreten. Das sind wir nicht und insofern wäre es - momentan jedenfalls - noch zu früh, öffentlich in Erscheinung zu treten.“

Gemeinsames und Trennendes

naktuell.de: Ist es vorstellbar, dass sich die Neuapostolische Kirche an einer möglichen Neuaufgabe des Ökumenischen Kirchentages in einigen Jahren offiziell beteiligt? Gab es bereits dahingehende Überlegungen innerhalb der Kirchenleitung?

P. Johanning: „Nein, das ist es noch nicht. Wir als Projektgruppe 'Ökumene' sind gefordert, auszuloten in wie weit das Kirchenverständnis der Neuapostolischen Kirche mit denen anderer übereinstimmt, wo also die Gemeinsamkeiten liegen. Das haben wir bislang noch nicht geschafft. Da sind wir auf einem guten Weg. Das bedeutet

natürlich auch, dass irgendwann mal ein Zeitpunkt gekommen sein wird, an dem wir einen vollständigen Überblick darüber haben, wo Gemeinsames und wo Trennendes vorliegt; und zwar in der Theologie, also in der apologetischen Auseinandersetzung. Hier geht es nicht um Theoretisches, sondern um das praktische Leben innerhalb der Kirchen. Das impliziert natürlich, dass irgendwann die Kirchenleitung darüber nachdenken wird, ob man sich an der Ökumene beteiligt, eben auch an ökumenischen Kirchentagen. Eine Antwort kann ich jetzt noch nicht geben.“

naktuell.de: Gestatten Sie den Einwurf, dass es sich bei der Erörterung ökumenischer Beziehungen eher um einen ständigen Prozess handelt, bei dem es nicht zwingend zu einem abschließenden Ergebnis kommen muss. Das ist zwischen den großen Kirchen nicht anders.

P. Johanning: „Die großen Kirche gehen schon 50 Jahre miteinander einen Weg, insofern bestehen natürlich ganz andere Voraussetzungen.“

naktuell.de: Ökumenische Veranstaltungen sind nicht selten auch kulturelle Ereignisse. Gerade auf musikalischem Gebiet hat die Neuapostolische Kirche einiges zu bieten. Über diesen Weg könnte man sich auch schon jetzt aktiv in die Ökumene mit einbringen.

P. Johanning: „Wir machen es auf Gemeindebasis hin und wieder, dass wir auch Konzerte in evangelischen Kirchen geben oder zu Stadtfesten mit Chören anderer Kirchen gemeinsam auftreten. So etwas findet auf

NAK Delegation begleitet Kirchentag

öffentlicher Ebene bereits sporadisch statt. Was der Ökumenische Kirchentag nun an Kultur bietet, darüber weiß ich zu wenig. Es gibt eine Fülle von Veranstaltungen. Ich muss gestehen, rein persönlich interessieren mich die

Verlautbarungen geben? Ein möglicher Rahmen für ökumenische Kontakte dürfte z.B. für die Gemeinden unmittelbar von Interesse sein.

P. Johanning: *„Zwischenergebnisse haben wir bereits erarbeitet. Es gab*



theologischen Veranstaltungen viel mehr als die kulturellen. Von der Atmosphäre werden wir in jedem Fall etwas mitbekommen.“

Ökumene - Quo vadis?

naktuell.de: Eine grundsätzliche Frage. Wie geht es weiter in Sachen „Ökumene und NAK“? Wann wird die zuständige Projektgruppe greifbare Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen? Wird es in absehbarer Zeit entsprechende

Gespräche, über die wir die Kirchenleitung - den Stammapostel und die Bezirksapostel - informiert haben und wir haben ein gemeinsames Kommuniqué mit der ACK in Baden-Württemberg veröffentlichen können. Das sind für uns machbare, mögliche aber auch wichtige Zwischenergebnisse; und genau so stellen wir uns unsere Arbeit vor. Wir werden weiterhin Gespräche führen und die Kirchenleitung darüber auf dem Laufenden halten. Es wird immer

wieder zu Zwischenergebnissen kommen. Ob dann am Ende eines Prozesses mal eine Art Endergebnis kommt, kann ich im Moment nicht abschätzen, aber es ist vorstellbar.“

Ökumene ist ein Reizthema

naktuell.de: Einige Beobachter beschleicht das Gefühl, dass die Neuapostolische Kirche mit Informationen über Entscheidungsprozesse alles andere als offensiv umgeht. Es fehlt an entsprechenden Veröffentlichungen in der Kirchenpresse. So erschien in der Zeitschrift „Unsere Familie“ bislang kein einziger Hinweis auf die Gespräche mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg. Was sagen Sie dazu?

P. Johanning: „Veröffentlicht wurde es auf der Homepage der NAK Süddeutschland Da gehörte es deshalb hin, weil es eben von Süddeutschland aus initiiert wurde. Aber Sie haben natürlich nicht ganz unrecht in Ihrem Gefühl. Ökumene ist nach wie vor ein Reizthema, nicht nur in der Neuapostolischen Kirche, sondern auch in anderen Kirchen, beispielsweise in der Evangelischen Allianz. Damit tun sich Gläubige schwer, weil man auch sehr wenig darüber weiß. Es wird auch eine unserer Aufgaben sein, diese Wissenslücken mit Fakten zu füllen. So verstehen wir unsere Arbeit also auch. Und wenn unser Stammapostel die Amtsbrüder weltweit in einer Sondernummer über den Begriff und den Inhalt der Ökumene informiert hat, dann ist das eben so ein wesentlicher Schritt für die

Sensibilisierung mit diesem Thema.“

Erfahrungen aus Lernprozess

naktuell.de: Diese Informationen wurden von den Amtsträgern vermutlich mit großem Interesse aufgenommen. Die betreffende Sondernummer der „Leitgedanken“ erschien jedoch bereits im Jahr 2000 und inzwischen ist die Zeit weiter vorangeschritten.

P. Johanning: „Ich denke die Zeit arbeitet aber auch für uns. Wir brauchen einfach einen langen Atem. Wir haben 100 Kirchenjahre ohne Ökumene gelebt und nun kann man schlechterdings nicht erwarten, dass man in drei Jahren sozusagen das Blatt neu schreibt. Informationen darüber kommen ja auch durch Gespräche auf Gemeindebasis. Unser Stammapostel hat die Gemeindevorsteher aufgefordert, sich dem Gespräch mit anderen Kirchenvertretern zu stellen, und ich denke, dort gehört das Thema auch zu allererst hin. Es gibt bereits schöne Ereignisse und Veranstaltungen, die gemeinsam durchgeführt wurden und daraus lernen wir jetzt. Wir lernen Gutes, wir lernen weniger Gutes. Aber nur über diesen Lernprozess - über einen überschaubaren Zeitraum hinaus - wird es möglich sein, auch Erfahrungen zu machen.“

naktuell.de: Vielen Dank für das Gespräch!

Von Kids erlebt, für Kids geschrieben

Uropa Werner war verstorben. Er wurde eingäschert. Die Urne trug ich zum Grab. Neben mir mein Enkel.

„Opa, wo ist denn jetzt der Uropa? Etwa hier in dieser Vase? Das geht doch nicht.“

Daraufhin erklärte ich ihm den Vorgang des Verbrennens. Viel Stroh – etwas Asche. Im Moment sah er es wohl ein, aber es knisterte noch deutlich bei ihm. Am Abend betete er:

„Lieber Gott, Du hast doch mit eigenen Augen gesehen, was aus Uropa Werner geworden ist. Das kann ich nicht verstehen. Das musst du mir noch mal genauer erklären. Amen!“ (ft)

Humoriges aus Kindermund

Fragt der Religionslehrer:

„Warum sieht man auf Bildern in der Regel Maria mit dem Kind und nicht Josef?“

„Ganz einfach“, meint Peter, „weil Josef geknipst hat.“

Ein Junge spricht einen Herrn an:

„Hallo! Jawoll, Ihnen meen ick, Männeken - saren Se mir mal, wie ick zum Roseneck komme.“

„Kannst du nicht höflicher fragen?“

„Also da verloof ick mir lieber“

Der Lehrer fragt im Religionsunterricht:

„Wer war der erste Mann?“

Fritzchen: „Adam“.

„Richtig! Und wer war die erste Frau?“

„Seine Mutter.“

Sagt der kleine Klaus zu seinem Vater:

„Strom wird wieder teurer, Papa. Sei froh, dass ich keine Leuchte bin!“

Kinderkram

„Du Papa, ich wollte meinem Freund Karli ein Marmeladenbrot faxen...“

„Jetzt steckt es fest.“

Bärbel schenkt Oma ein Lutschbonbon.

„Schmeckt's dir, Oma?“

„Ja mein kleines!“

„Dann versteh ich nicht, warum's der Rex vorhin ausgespuckt hat.“

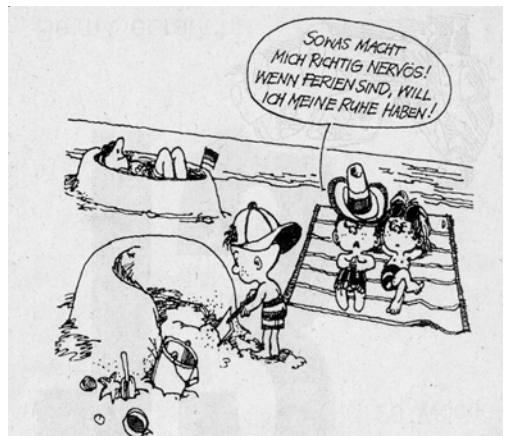
Axel sitzt im Biologieunterricht, schüttelt den Kopf und murmelt:

„Nee, ich hätte nie gedacht, dass Mädchen so wichtig sind.“

Fritzchen weint schon den ganzen Tag, weil sein kleiner Hamster gestorben ist.

Sein Vater sagt zu ihm: „Als Großmutter starb, hast du doch auch nicht so geweint.“

Fritz immer noch schluchzend: „Die hab ich ja auch nicht von meinem Taschengeld gekauft.“



Die Harfe



Sicherlich haben viele von uns andächtig dem Harfenspiel *Desirees* gelauscht.

Harfenähnliche Instrumente spielten schon in der vorchristlichen Zeit eine Rolle. Die ersten Bogenharfen mit

sechs bis sieben Saiten gab es in Ägypten ca. 2700 v. Chr., die ersten chromatischen Harfen fanden sich im 16. Jahrhundert, und ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gab es auch durch Haken in der Tonart umstimmbare Instrumente. 1720 erfand J. Hochbrucker die sieben Pedale, welche das Umstimmen während des Spiels erlauben.

Der Stammvater aller „Harfenspieler“ war Jubal, der Sohn Lamechs (1. Mose 4, 21). Bekannter ist das Spiel des Königs David. Als König Saul, von dem Gott sich abgewandt hatte, immer wieder



von einem bösen Geist geplagt wurde, holte man David vom Hof seines Vaters (1. Samuel 16,14ff). Sobald David für den König spielte, verließ diesen der böse Geist. Ganz ungefährlich war das aber nicht: Saul, aufgepeitscht durch die Eifersucht auf Davids militärische Erfolge, versuchte diesen mit einem Speiß zu töten, als der gerade zur

Beruhigung des Königs spielte (1. Samuel 18, 10ff).

Mit großer Wahrscheinlichkeit gab es im biblischen Israel keine Harfen im uns bekannten Sinne. Wissenschaftler sind aufgrund musikarchäologischer Funde sicher, dass David die Harfe erst rund 2000 Jahre später in die Hand gegeben wurde. Dieser Irrtum hat seit dem Hochmittelalter zu Tausenden von Bildern geführt, auf denen Harfen dargestellt sind.



In den Überlieferungen des Alten Testaments wird die Harfe „Kinnor“ genannt. Der Kinnor (Kastenleier) ist ein Saiteninstrument mit zehn Saiten, das gezupft, gestrichen, angeschlagen, akkordisch oder mit gebrochenen Akkorden gespielt werden kann. Es hat einen sanften, harfenähnlichen Klang und diente nicht nur der Unterhaltungsmusik, sondern begleitete Prophezeiungen (1. Chronik 25, 1) und fand auch im Tempel Verwendung (1. Chronik 15, 16; 2. Chronik 5,12 u.a.).

Psalm 33,2: „Danket dem HERRN mit Harfen; lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten!“ (Lutherbibel 1994); „Preist den Herrn mit der Zither, / spielt für ihn auf der zehnsaitigen Harfe!“ (Einheitsübersetzung).

(pw)

Wie verhält sich das eigentlich mit....?

So habe ich mich schon oft gefragt. Ihr alle wahrscheinlich auch. Es geht hier um kirchliche und Glaubensfragen.

Zum Beispiel:

Waren vor Adam und Eva noch andere „Menschen“ da?

Was ist Erbsünde?

„Du sollst nicht töten“, aber warum schlachten wir Tiere zum Verzehr?

Ist Geschlechtsverkehr ohne Ehe Sünde?

Ein paar wenige Beispiele von Fragen, die aber bei vielen Geschwistern ein Leben lang unbeantwortet bleiben. –

Warum, ja warum? -

Bequemlichkeit: Ach, das ist heute nicht mehr so wichtig, wie es gestern schien. Da kann ich die Amtsbrüder nicht mit belästigen, die haben doch wichtigeres zu tun.

Zu albern?

So etwas darf man doch nicht fragen, das ist doch ketzerisch oder es sieht aus wie Unglauben.

Womit wir auch immer unsere Fragen abtun:

Zur Vertiefung und größerer Sicherheit in Glaubensdingen wäre es gewiss besser, die Fragen zu stellen und sie sich beantworten zu lassen.

Aber wo sollen wir diese Fragen stellen?

Wir bieten euch an, eure Fragen ordentlich und gewissenhaft zu recherchieren. Dazu werden wir die Stellungnahmen der Kirchenleitung einholen und entsprechende Quellen aus unserem neuapostolischen und anderem Schriftgut zu Rate ziehen. Wir werden die entsprechende Antwort oder

auch die unterschiedlichen Meinungen zu euren Fragen im nächsten „Blick Punkt“ veröffentlichen. Selbstverständlich bleibt der Frager anonym.

Wer sollte fragen? Alle, keiner ist zu alt, oder zu jung. Also Senioren, Mittelalte, Jugendliche und Kinder. Wobei wir die Eltern bitten möchten, ihren Kindern diesen Artikel nahe zu bringen. Denkt immer daran: Es gibt keine dummen Fragen nur dumme Antworten.

Noch Hemmungen? Dann diese wörtliche Aussage unseres Bezirksapostels Leber am 08.05.2003 in einer Ämterstunde: „Wir leben in einer Zeit, in der man überall auf Zusammenhänge aufpasst, das ist so im beruflichen Leben, das ist so im gesellschaftlichen Leben und warum sollte das nicht auch im kirchlichen Leben so sein.“

Sehen wir also auf die Zusammenhänge zwischen bekannten und bisher unbekanntem Antworten.

Denn man tau !

(ft)



(See Exodus 14) 04-20-1999

"Ich würde sagen, du hast ein ernstes Glaubensproblem."

Gemeinde Iserlohn-Kalthof ist geschlossen!!!

Am 05.06.03 war endgültig der letzte Gottesdienst für die Gemeinde Kalthof.

Gegründet wurde die Gemeinde Iserlohn-Kalthof 1966, also vor 37 Jahren. Ein Höhepunkt in der Gemeindegeschichte war der Besuch des Stammapostels Schmidt im Jahre 1967. Gemäß Kirchenbuch umfasste die Gemeinde Kalthof ca. 110 Mitglieder von denen gut die Hälfte aktiv die Gottesdienste besuchten. Man könnte

g l a u b e n ,
e i n e
g e s u n d e
Gemeinde,
die doch
überlebens-
fähig ist.
**W a r u m
wurde sie
geschlossen?**

Nachdem ich
mit meiner
Familie im
F e b r u a r
d i e s e n
J a h r e s

wieder nach Hemer gegangen war, fehlte in Kalthof der einzige Diakon. Hinzu kommt, das der langjährige Priester Wernert seit Oktober letzten Jahres das Pensionsalter erreicht hat und nun am 11.06. in den Ruhestand gesetzt wurde. Somit verblieben der Vorsteher Priester Dirk Pohlmann, sowie Priester Harald Reinecke, die beide beruflich sehr eingespannt sind.

Anfang April war der Bischof zu einer Gemeindestunde in Kalthof, in der festgestellt wurde, wie viele Geschwister eigentlich direkt aus Kalthof kommen.

Da war die Zahl schon auf ca. 12 „Kalthofer“ geschrumpft. Alle Übrigen gehören gemäß Wohnort zur Brüderstraße, Hemer oder Nussberg. Folglich wurde der Gemeinde nahegelegt, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, nach Iserlohn zu gehen. Dieses wurde nicht unbedingt mit Freude aufgenommen, da man die Besonderheiten und Gewohnheiten an und in Kalthof sehr lieb gewonnen hatte.



Am 02.06. hat der Apostel nun in einer weiteren Gemeindestunde beschlossen und verkündet, dass am folgenden Donnerstag letztmalig Gottesdienst sei.

Aufgrund der Wohnortsituation der Geschwister und weil es wohl nicht möglich war, den Brüderkreis von außen zu unterstützen, war es besser, die Brüderstraße zu verstärken als Kalthof langsam aussterben zu lassen. Der „neue“ Vorsteher, Rainer Purrmann, der in dem letzten Gottesdienst anwesend war, freute sich über den Gemeindezuwachs und hieß alle „Kalthofer“ herzlich Willkommen.

(rk)

Interview mit dem Bezirks-Ältesten Kiehne

Blick Punkt: Zu dem geplanten Bezirks-Apostel Gottesdienst am 27. Juli 2003 um 16:00 Uhr in der Parkhalle Iserlohn sollen ja alle Geschwister des Unterbezirks Iserlohn eingeladen sein. Mit wie vielen Gottesdienstteilnehmern rechnen Sie?

M. Kiehne: Ich rechne mit ca. 1700–1750 Teilnehmern in diesem Gottesdienst.

Blick Punkt: Nun gibt es für eine solche Großveranstaltung eine Menge an Planungen und notwendigen Vorbereitungen. Welche organisatorischen Vorbereitungen sind besonders wichtig?

M. Kiehne: Natürlich gibt es eine Menge an Planung und notwendigen Vorbereitungen. Es ist schwierig zu sagen, was davon besonders wichtig ist. Wichtig ist eigentlich alles, damit wir einen reibungslosen Ablauf des Gottesdienstes aus der organisatorischen Sicht haben, damit sich keiner ärgern muss und zum anderen, dass letztendlich das Wort Gottes, was unser Bezirks-Apostel uns in die Seelen hineinlegen will, auch da ankommt wo es hingehört. Wenn man so die wichtigsten Vorbereitungen organisatorischer Art nennen soll, fängt das bei der Hallenplanung an, wir werden den Gottesdienst ja nicht in unserer Kirche in Iserlohn stattfinden lassen, sondern in der Parkhalle in Iserlohn. Es hat die ersten Gespräche gegeben, damit die Termine abgestimmt werden konnten. Das geht weiter mit dem Bestuhlungsplan der mit der Hallenleitung besprochen werden

muss. Da ist es besonders wichtig, dass entsprechend viele Brüder ihren Einsatzplan erhalten. Der muss mit ihnen durchgesprochen werden, damit auch ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist. Da ist die Anfahrt der Geschwister zu regeln, die ja nicht wissen wo sich die Parkhalle in Iserlohn befindet. Dazu werden entsprechende Anfahrtspläne an die einzelnen Gemeinden herausgegeben. Wenn wir an den Gottesdienst denken, geht das weiter mit der musikalischen Vorbereitung, mit der Abendmahl Austeilung die in einer Halle dementsprechend anders geregelt werden muss als in einer Kirche. Es sind also eine Menge von Vorbereitungen zu beachten. Es ist notwendig einen medizinischen Dienst bei einer solchen Großveranstaltung einzurichten. Die Blumen müssen vorbereitet werden, das kann auch nicht nur eine Gemeinde machen. Es ist also so, dass viele Gemeinden damit einbezogen werden. In den nächsten Tagen werden diesbezügliche Gespräche stattfinden.

Blick Punkt: Wie viele Brüder werden ca. benötigt um die Organisation an diesem Tag durchzuführen?

M. Kiehne: Das ist ein wenig schwierig zu sagen. Aber ich denke, dass wir sicher 30-40 Brüder in der engeren Mannschaft haben um diesen Tag organisatorisch durchzuplanen.

Blick Punkt: Welche weiteren Apostel und andere hohe Amtsträger werden voraussichtlich dabei sein?

M. Kiehne: Da kann ich konkret noch nichts zu sagen, da hat sich der Bezirks-Apostel noch nicht zu geäußert. Es werden sicher unser Apostel König und Bischof

Interview mit dem Bezirks-Ältesten Kiehne

Krebs an dem Gottesdienst teilnehmen. Es ist aber durchaus möglich, dass auch noch andere Apostel und Bischöfe teilnehmen. Da der Gottesdienst am Nachmittag stattfindet, könnte ich mir gut vorstellen, dass der ein oder andere benachbarte Apostel, wie vielleicht Apostel Homburg auch daran teilnimmt. Üblicherweise sind auch die Bezirksämter aus den Bezirken die Apostel König betreut eingeladen sind. Das sind die Bezirke Dortmund-Süd und Hamm.

Blick Punkt: Hat der Bezirks-Apostel bestimmte Vorgaben für diesen Gottesdienst und das organisatorische gegeben?

M. Kiehne: Nein, der Bezirks-Apostel gibt keine bestimmten Vorgaben für einen solchen Gottesdienst. Da hält er sich komplett heraus und legt das in die Hände des jeweiligen Bezirksvorstehers.

Blick Punkt: Wird der Bezirks-Apostel nach dem Gottesdienst wieder abreisen oder ist noch ein Zusammensein mit den örtlichen Brüdern geplant?

M. Kiehne: Nein, der Bezirks-Apostel wird nicht nach dem Gottesdienst abreisen. Es ist noch geplant, dass der Bezirks-Apostel den Abend mit den Vorstehern und ihren Familien innerhalb der Parkhalle verbringt. Es wird dort, in einem separaten Raum ein gemeinsames Abendessen stattfinden. Diese Zeit wird der Bezirks-Apostel dann nutzen, um die Vorsteher und ihre Familien ein wenig näher kennen zu lernen. Wenn das Wetter es zulässt werden wir nach dem Gottesdienst

einen kleinen Sparziengang zu unserer Kirche in der Brüderstr. machen. Der Bezirks-Apostel wird sich dann die Kirche ansehen und in der Zwischenzeit kann der Raum entsprechend für den Abend vorbereitet werden. Sodass dann so ab 19:00 -19:30 das Abendessen und das Zusammensein mit den Vorstehern und ihren Familien stattfinden kann.

Blick Punkt: Welche Chor oder Musikeinlagen sind geplant? Wird es besondere Übungsstunden dazu geben? Welche Gemeindechöre sind mit eingeplant?

M. Kiehne: Die geplanten Chor- und Musikeinlagen sind natürlich ein besonders wichtiger Punkt. Ich habe zwischenzeitlich schon mit dem Bezirkschor Dirigenten zusammen gesessen, dabei haben wir uns zu diesem besonderen Gottesdienst auch etwas besonderes überlegt. Es ist eine reine Bezirksveranstaltung und dadurch, dass es in einer Halle stattfindet ist auch keine Gemeinde direkt angesprochen. Wir haben uns überlegt, dass wir den Bezirkschor und den Bezirksjugendchor zusammen singen lassen. Dadurch wird kein Gemeindechor entsprechend tangiert. Darüber hinaus wird eine kleine Spielergruppe da sein, die im Moment noch zusammengestellt wird. Sie wird vor und nach dem Gottesdienst eine Einlage geben. Es ist geplant, dass vor und nach dem Gottesdienst der Bezirkschor und Jugendchor getrennt und innerhalb des Gottesdienstes gemeinsam singen.

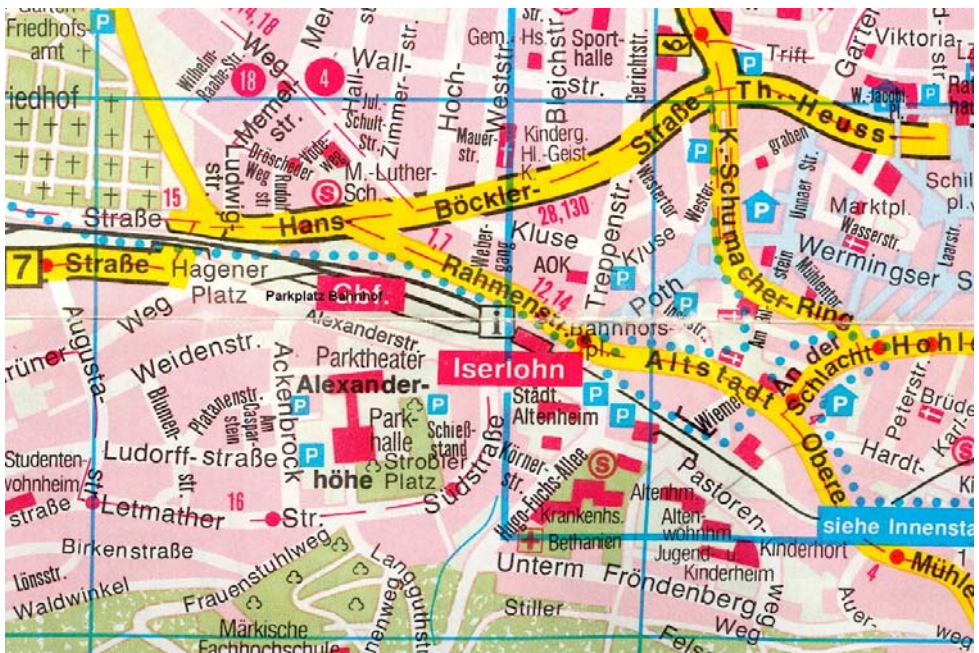
Interview mit dem Bezirks-Ältesten Kiehne

Blick Punkt: Wird der Gottesdienst in irgendeiner Form aufgezeichnet (Video, Audio)?

M. Kiehne: Da ist geplant den Gottesdienst zwar nicht auf Video aber auf Audio mitzuschneiden. Aber wir haben in unserem Bezirk noch das Seniorenzentrum in Fröndenberg, da sind viele Geschwister die an diesem Gottesdienst nicht teilnehmen können aufgrund ihrer körperlichen Verfassung.

Blick Punkt: Wo werden entsprechende Parkmöglichkeiten vorhanden sein?

M. Kiehne: Das ist eine ganz schwierige Frage. Am besten kommen alle Geschwister zu Fuß. Es ist schwierig, Parkmöglichkeiten zu finden. Da muss ich noch mit der Hallenleitung abstimmen. Ich werde versuchen, die Vorsteher zu sensibilisieren eventuell einige Gemeinden mit Bussen anreisen



Diese Geschwister können auch in Fröndenberg teilweise nicht am Gottesdienst teilnehmen da wird der Gottesdienst in die Zimmer übertragen. Ich habe mit der Verwaltung abgestimmt, dass der Gottesdienst per Ton in das Seniorenzentrum Fröndenberg übertragen wird.

zu lassen. Wenn alle mit Autos anreisen reche ich mit 500 – 600 Autos. Die vorhandenen Parkplätze an der Halle reichen da nicht aus. Mann kann auf die Parkplätze am Bahnhof und auch eventuell im Parkhaus Altstadt ausweichen. Es ist auch eine Überlegung eventuell den Parkplatz

Interview mit dem Bezirks-Ältesten Kiehne

Hemberg zu nutzen und dann Pendelbusse einzusetzen.

Blick Punkt: Welche Vorbereitungen sollten die Geschwister treffen, um das Dienen des Bezirks-Apostels effektiv zu erleben?

M. Kiehne: Das ist die wichtigste Frage. Bei allem organisatorischem geht es nicht nur darum, dass wir einen schönen Gottesdienst dem äußeren nach erleben, dass sich keiner ärgern muss. Das wichtigste ist das Dienen unseres Bezirks-Apostels. Wenn dieses Dienen für jeden einzelnen effektiv sein soll, dann muss sich auch jeder einzelne auf diesen Gottesdienst vorbereiten. Dazu wird auch eine Hilfestellung durch die Amtsträger gegeben. Ich kann mir gut vorstellen, dass in den letzten Gottesdiensten vor diesem Tag der Besuch und das Dienen unseres Bezirks-Apostels immer wieder in den Gottesdiensten besprochen wird, um die Geschwister dementsprechend vorzubereiten. Ich denke, das ist für jeden Gottesdienst notwendig. Wenn man einen Gottesdienst effektiv erleben will dann geht es nicht ohne Vorbereitung. Nicht nur die Amtsträger, sondern jeder Teilnehmer eines Gottesdienstes sollte sich entsprechend vorbereiten; zum einen, dass er seine Sorgen und Belastungen auf den Altar legt, zum anderen, dass er mit einer entsprechenden Einstellung in den Gottesdienst hineingeht, dass er selig werden möchte. Wenn wir das dann im Gebet unserem himmlischen Vater sagen, dann ist das schon eine gute Vorbereitung.

Blick Punkt: Welche besonderen Wünsche haben Sie für diesen Tag und an die Brüder und Geschwister?

M. Kiehne: Um das ganz kurz und knapp auf den Punkt zu bringen, ich habe den Wunsch, dass sich dieser Tag für den Bezirk Iserlohn segensreich auswirken wird, dass jeder Gottesdienstteilnehmer in die entsprechende Freude kommt und dass es für die Geschwister im Bezirk Iserlohn das Highlight des Jahres 2003 wird.

Blick Punkt: Wo gibt es zurzeit noch die größten Probleme?

M. Kiehne: Wir haben innerhalb der Fragen, das ein oder andere angesprochen eigentlich ist das Parkplatzproblem das Größte was wir noch zu lösen haben. Alle anderen Dinge sind mit den zuständigen Schwestern und Brüdern angesprochen, da wird es in den nächsten Wochen noch entsprechende Zusammenkünfte geben. Aber ansonsten gibt es außer dem Parkplatzproblem keine größeren Probleme.

Blick Punkt: Herzlichen Dank für diese Informationen.



15" LCD Display

Kontraste 400:1, Leuchtdichte 250 cd/m², 1024 x 768 Auflösung,
Reaktionszeit 16 ms, VGA analog

299,00 Euro

17" LCD Display

Kontraste 500:1, Leuchtdichte 250 cd/m², 1280 x 1024 Auflösung,
Reaktionszeit 25 ms, VGA analog

439,00 Euro

19" LCD Display

Kontraste 500:1, Leuchtdichte 250 cd/m², 1280 x 1024 Auflösung,
Reaktionszeit 25 ms, VGA analog + DVI digital

689,00 Euro

RWS Datensysteme Helmut Winner, Auf der Schledde 3 - 58675 Hemer
Tel. 02372 964848, Fax 02372 964849, Email hwinner@rws-www.de

Impressum:

Redaktion
Auf der Schledde 3
58675 Hemer
Tel. 02372 5509905
Fax 02372 5509939
Email info@blickpunkt-nak.de
www.blickpunkt-nak.de

Helmut Winner (hw)
Am Alten Dorfteich 21
58675 Hemer
Email hwinner@blickpunkt-nak.de

Peter Wohlgemuth (pw)
Auf dem Brauck 32
58675 Hemer
Email pwohlgemuth@blickpunkt-nak.de

Rainer Kriewald (rk)
Jübergstr. 30
58675 Hemer
Email rkriewald@blickpunkt-nak.de

Friedrich Tarnfeld (ft)
Hövelstr. 12
58636 Iserlohn
Email ftarnfeld@blickpunkt-nak.de

Für Anzeigen verantwortlich
Helmut Winner
Private Anzeigen kostenlos
Gewerbliche Anzeigen 80 Euro / Seite